

# Physik-Formelsammlung für Theo B

Version 0.2

Michael „Serpedon“ Walz

Sommersemester 2007

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Zwangbedingungen</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>D'Alembert-Prinzip</b>	<b>1</b>
<b>3</b>	<b>Lagrangeformalismus</b>	<b>1</b>
3.1	Lagrangefunktion mit skalares Potential $V$ . . . . .	1
3.2	Lagrangefunktion mit Vektorpotential $\vec{A}$ für $B$ -Felder . . . . .	1
3.3	Lagrange'sche Bewegungsgleichungen . . . . .	1
3.4	Lagrange-Multiplikatoren . . . . .	1
3.4.1	Generalisierte Kräfte . . . . .	1
3.4.2	Geschwindigkeitsabhängige Potentiale . . . . .	2
<b>4</b>	<b>Variationsproblem</b>	<b>2</b>
4.1	Nebenbedingungen . . . . .	2
4.2	Hamiltonsches Prinzip . . . . .	2
<b>5</b>	<b>Erhaltungsgrößen</b>	<b>3</b>
5.1	Kanonische Impulse . . . . .	3
5.1.1	Begründung . . . . .	3
5.2	Hamiltonfunktion . . . . .	3
5.2.1	Begründung . . . . .	3
5.3	Noethertheorem . . . . .	3
5.3.1	Symmetrien . . . . .	4
<b>6</b>	<b>Eulersche Gleichungen</b>	<b>4</b>
<b>7</b>	<b>Trägheitstensor</b>	<b>4</b>
7.1	Drehimpuls, Rotationsenergie . . . . .	4
7.2	Steiner'scher Satz . . . . .	4
<b>8</b>	<b>Hamiltonformalismus</b>	<b>4</b>
8.1	Erhaltungsgrößen . . . . .	5
8.1.1	Begründung . . . . .	5
8.2	Prinzip der minimalen Kopplung . . . . .	5

Diese Formelsammlung wurde während der Vorbereitung auf die Klausur der Theoretischen Physik B an der Universität Karlsruhe erstellt und erhebt keine Anspruch auf Vollständigkeit oder Korrektheit. Anmerkungen und Ergänzungen sind immer gerne gesehen: <http://serpedon.de>

# 1 Zwangsbedingungen

**Holonome** Zwangsbedingungen lassen sich in der folgenden Form schreiben:

$$f(\vec{r}_1, \dots, \vec{r}_N, t) = 0$$

**Skleronome** Zwangsbedingungen sind *zeitunabhängig*.

**Rheonome** Zwangsbedingungen sind *zeitabhängig*.

# 2 D'Alembert-Prinzip

Das D'Alembert-Prinzip (oft auch Prinzip der *virtuellen Verrückungen* genannt) lautet:

$$\sum_i \left( m_i \ddot{\vec{r}}_i - \vec{F}_i \right) \cdot \delta \vec{r}_i = 0$$

Die Verrückung erfolgt bei konstanter Zeit  $t$ .

# 3 Lagrangeformalismus

## 3.1 Lagrangefunktion mit skalares Potential $V$

$$\mathcal{L} = T - V$$

## 3.2 Lagrangefunktion mit Vektorpotential $\vec{A}$ für $B$ -Felder

$$\mathcal{L} = T - q \cdot \Phi + q \cdot \vec{A} \cdot \dot{\vec{r}}$$

Die 2. Maxwell'sche Gleichung lautet :

$$\begin{aligned} \vec{\nabla} \times \vec{E} + \frac{\partial \vec{B}}{\partial t} = 0 &= \vec{\nabla} \times \left( \vec{E} + \frac{\partial \vec{A}}{\partial t} \right) \\ \Rightarrow \exists \Phi : \quad -\vec{\nabla} \Phi = \vec{E} + \frac{\partial \vec{A}}{\partial t} \end{aligned}$$

Wenn das Vektorpotential  $\vec{A}$  zeitabhängig ist, so hängt das elektrische Potential  $\Phi$  von  $\vec{A}$  ab.

## 3.3 Lagrange'sche Bewegungsgleichungen

$$\frac{d}{dt} \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial \dot{q}_k} - \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial q_k} = 0$$

## 3.4 Lagrange-Multiplikatoren

Wenn die Zwangsbedingung  $Z(\vec{q}, t) = 0$  lautet, gilt für den Lagrange-Multiplikator  $\lambda$ :

$$\mathcal{L}' = \mathcal{L} + \lambda \cdot Z$$

### 3.4.1 Generalisierte Kräfte

Der Zusammenhang zwischen den generalisierten Kräfte  $\vec{Q}$ , den physikalischen Kräften  $\vec{F}$  und dem Lagrange-Multiplikator  $\lambda$  ist:

$$Q_k = \lambda \cdot \frac{\partial Z}{\partial q_k} = \vec{F} \cdot \frac{\partial \vec{r}}{\partial q_k}$$

### 3.4.2 Geschwindigkeitsabhängige Potentiale

Normalerweise lassen sich die generalisierten Kräfte als  $Q_k = -\frac{\partial V}{\partial q_k}$  darstellen. Wenn sich die generalisierten Kräfte in der Form

$$Q_k = -\frac{\partial U}{\partial q_k} + \frac{d}{dt} \frac{\partial U}{\partial \dot{q}_k}$$

darstellen lassen, so können wir in der Lagrangefunktion  $\mathcal{L} = T - V$  einfach  $V = U$  setzen.

## 4 Variationsproblem

Ist ein Funktional  $J$  gegeben, das jeder Funktion  $F(\vec{y}, \vec{y}', x)$  einen Wert zuordnet,

$$J[F] = \int_{x_1}^{x_2} F(\vec{y}, \vec{y}', x) dx$$

so ist  $J$  extremal, wenn  $F$  die Euler-Lagrange-Gleichung erfüllt:

$$\delta J = 0 \quad \Leftrightarrow \quad \frac{d}{dx} \frac{\partial F}{\partial y'_k} - \frac{\partial F}{\partial y_k} = 0 \quad \forall k$$

Hierbei hat man entweder feste Randwerte gegeben,

$$\vec{y}(x_1) = \vec{y}_1 = \text{const.} \quad \vec{y}(x_2) = \vec{y}_2 = \text{const.}$$

oder die partiellen Ableitung am Rand müssen verschwinden:

$$\frac{\partial F}{\partial y'_k} (\vec{y}(x_1), \vec{y}'(x_1), x_1) = 0$$

$$\frac{\partial F}{\partial y'_k} (\vec{y}(x_2), \vec{y}'(x_2), x_2) = 0$$

### 4.1 Nebenbedingungen

Soll  $J$  extremal werden, aber die Nebenbedingung  $G(\vec{y}, x) = 0$  beachtet werden, so wendet man die Methode der Lagrange-Multiplikatoren an:

$$F' = F + \lambda \cdot G$$

### 4.2 Hamiltonsches Prinzip

Das allgemeine Variationsproblem geht in den Lagrangeformalismus über für

$$\begin{array}{lll} F & \rightarrow & \mathcal{L} \\ \vec{y} & \rightarrow & \vec{q} \end{array} \quad \begin{array}{lll} J & \rightarrow & S \\ x & \rightarrow & t \end{array} \quad \begin{array}{lll} G & \rightarrow & Z \end{array}$$

Dies nennt man *Hamiltonsches Prinzip*. Es fordert, dass das Wirkungsfunktional  $S$  stationär ist:

$$\delta S = 0 \quad S = \int_{t_1}^{t_2} \mathcal{L}(\vec{q}, \dot{\vec{q}}, t) dt$$

## 5 Erhaltungsgrößen

### 5.1 Kanonische Impulse

Der *kanonische Impuls*  $p$  (auch *verallgemeinerte Impuls*) zu einer Koordinate  $q_k$  ist erhalten, wenn  $q_k$  zyklisch ist:

$$p_{q_k} = \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial \dot{q}_k} \text{ erhalten} \quad \Leftrightarrow \quad \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial q_k} = 0 \quad \Leftrightarrow \quad q_k \text{ ist zyklisch}$$

#### 5.1.1 Begründung

$$\frac{d}{dt} \underbrace{\frac{\partial \mathcal{L}}{\partial \dot{q}_k}}_{p_{q_k}} = \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial q_k}$$

### 5.2 Hamiltonfunktion

Die Hamiltonfunktion ist erhalten, wenn die Lagrangefunktion nicht von der Zeit abhängt:

$$\mathcal{H} = \sum_k \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial \dot{q}_k} \dot{q}_k - \mathcal{L} \text{ erhalten} \quad \Leftrightarrow \quad \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial t} = 0$$

#### 5.2.1 Begründung

$$\begin{aligned} \frac{d}{dt} \mathcal{H} &= \sum_k \left( \frac{d}{dt} \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial \dot{q}_k} \right) \dot{q}_k + \sum_k \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial \dot{q}_k} \frac{d}{dt} \dot{q}_k - \underbrace{\frac{d}{dt} \mathcal{L}}_{-\sum \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial q_k} \dot{q}_k - \sum \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial \dot{q}_k} \frac{d}{dt} \dot{q}_k - \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial t}} \\ &= \sum_k \dot{q}_k \left( \underbrace{\frac{d}{dt} \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial \dot{q}_k} - \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial q_k}}_{=0} \right) - \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial t} = -\frac{\partial \mathcal{L}}{\partial t} \end{aligned}$$

### 5.3 Noethertheorem

Gilt für eine Transformation  $t \rightarrow t^*(\vec{q}_k, \dot{\vec{q}}_k, t)$ ,  $q_k \rightarrow q_k^*(\vec{q}_k, \dot{\vec{q}}_k, t)$  die Invarianzbedingung

$$\frac{\partial}{\partial \epsilon} \left[ \mathcal{L} \left( \vec{q}^*, \frac{d\vec{q}^*}{dt^*}, t^* \right) \frac{dt^*}{dt} \right]_{\epsilon=0} = \frac{d}{dt} f(\vec{q}, t)$$

so ist die Noetherladung  $Q$  erhalten:

$$Q = \sum_k \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial \dot{q}_k} \Psi_k - \underbrace{\left( \sum_k \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial \dot{q}_k} \dot{q}_k - \mathcal{L} \right)}_{\mathcal{H}} \varphi - f(\vec{q}, t)$$

Dabei sind die Funktionen  $\varphi$  und  $\Psi_k$  die partiellen Ableitungen der Transformationen nach dem kleinen Parameter  $\epsilon$ :

$$\begin{aligned} \varphi &= \frac{\partial}{\partial \epsilon} t^*(\vec{q}_k, \dot{\vec{q}}_k, t) \\ \Psi_k &= \frac{\partial}{\partial \epsilon} q_k^*(\vec{q}_k, \dot{\vec{q}}_k, t) \end{aligned}$$

### 5.3.1 Symmetrien

- Homogenität der Zeit → Energieerhaltung
- Homogenität des Raumes → Impulserhaltung
- Isotropie des Raums → Drehimpulserhaltung

## 6 Eulersche Gleichungen

$$\Theta_1 \dot{\omega}_1 + (\Theta_3 - \Theta_2) \omega_2 \omega_3 = M_1$$

Die zweite und dritte Gleichung folgen aus der ersten durch zyklisches Vertauschen der Indizes.

$$\Theta_2 \dot{\omega}_2 + (\Theta_1 - \Theta_3) \omega_3 \omega_1 = M_2 \quad \Theta_3 \dot{\omega}_3 + (\Theta_2 - \Theta_1) \omega_1 \omega_2 = M_3$$

## 7 Trägheitstensor

$$\begin{aligned} \hat{\Theta} &= \sum_k m_k \begin{pmatrix} y^2 + z^2 & -xy & -xz \\ -yx & x^2 + z^2 & -yz \\ -zx & -zy & x^2 + y^2 \end{pmatrix} \\ &= \underbrace{\sum_k m_k \begin{pmatrix} r^2 - x^2 & -xy & -xz \\ -yx & r^2 - y^2 & -yz \\ -zx & -zy & r^2 - z^2 \end{pmatrix}}_{\text{alle Größen mit Indizes } k} = \left( \sum_k m_k (r_k^2 \delta_{ij} - x_i^k x_j^k) \right)_{ij} \end{aligned}$$

### 7.1 Drehimpuls, Rotationsenergie

$$\vec{L} = \hat{\Theta} \cdot \vec{\omega} \quad T_{\text{rot}} = \frac{1}{2} \vec{\omega}^T \hat{\Theta} \vec{\omega}$$

### 7.2 Steiner'scher Satz

Ist  $\Theta_S$  das Trägheitsmoment um eine Achse durch den Schwerpunkt  $S$ , so gilt für das Trägheitsmoment  $\Theta_d$  um eine *parallele* Achse im Abstand  $d$ :

$$\Theta_d = \Theta_S + M \cdot d^2$$

## 8 Hamiltonformalismus

Im Hamiltonformalismus werden alle  $\dot{q}_k$  durch die kanonischen Impulse  $p_k$  ausgedrückt und wir erhalten doppelte so viele Gleichungen wie beim Lagrangeformalismus; dafür aber nur noch Differentialgleichungen 1. Ordnung.

$$\begin{aligned} p_k &= \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial \dot{q}_k} & \mathcal{H} &= \sum_k p_k \cdot \dot{q}_k(\vec{q}, \vec{p}, t) - \mathcal{L}(\vec{q}, \dot{\vec{q}}(\vec{q}, \vec{p}, t), t) \\ \dot{q}_k &= \frac{\partial H}{\partial p_k} & \dot{p}_k &= -\frac{\partial H}{\partial q_k} & \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial t} &= -\frac{\partial H}{\partial t} \end{aligned}$$

## 8.1 Erhaltungsgrößen

Die Hamiltonfunktion  $\mathcal{H}$  ist erhalten, wenn sie nicht von der Zeit  $t$  abhängt.

$$\mathcal{H} \text{ erhalten} \quad \Leftrightarrow \quad \frac{\partial \mathcal{H}}{\partial t} = 0$$

### 8.1.1 Begründung

$$\frac{d}{dt} \mathcal{H} \quad \underbrace{=} \quad - \frac{\partial \mathcal{L}}{\partial t} \quad \underbrace{=} \quad \frac{\partial \mathcal{H}}{\partial t}$$

vgl. Punkt 5.2.1                      vgl. Punkt 8

## 8.2 Prinzip der minimalen Kopplung

In kartesischen Koordinaten gilt allgemein:

$$\mathcal{H} = \frac{\vec{p}^2}{2m} + V(r)$$

Prinzip der minimalen Kopplung:

In Gegenwart eines magnetischen Feldes ersetze  $\vec{p}$  durch  $\vec{p} - q\vec{A}$  in  $\mathcal{H}$ .

$$\vec{p} \quad \rightarrow \quad \vec{p} - q\vec{A} \quad q: \text{ Probeladung}$$

} *Wofür ist das  
gut?!?    Weiß  
das jemand?!?*